

Immortellen des Schlachtfeldes.

I.

Die Schlacht von Wörth.

Ballade von Gottfried August Bürger.



Darmstadt & Leipzig.

E d u a r d B e r n i n .

1870.

Die Schlacht von Wörth.

Ballade von Gottfried August Bürger.

Im schönen Land am Oberrhein
Da hat sich's zugetragen:
Drei feine deutsche Mägdelein
Die sah ich steh'n und klagen.
Du liebliche Marktgräflerin,
Wo ist dein helles Lachen hin?
Wo sind der Schwäbin Scherze?
Was bricht der Bai'rin Herze?

Da schrie Frau Arkolay mich an,
Ein altes Weib in Hosen:
„Der Bismark der ist schuld daran,
Jetzt kommen die Franzosen!!
Dort überm Wasser steht er schon,
Der weltberühmte Mac Mahon,
Mit seinen Schießmamsellen,
Die Kopf und Mann zerschellen.“

Da kam ein hoher Königsheld
Auf schwarzem Roß geritten.
Schon über manch' erkämpftes Feld
War dieser Knapp geschritten.
Herr Wilhelm bleibt im Herzen jung,
Drum trägt es ihn mit Adlerschwung
Zu all' den hohen Dingen,
Die Gott ihn läßt vollbringen.

Der König sprach: „Vor unser Ohr
Ist eure Noth gekommen;
Auch haben wir Mac Mahons Corps
Mißfällig wahrgenommen.
Ich schick euch morgen meinen Fritz:
Gebt Acht, der schlägt euch wie ein Blitz
In dieses Raubgesindel;
Wir hassen solchen Schwindel.“

Hurrah! Herr Fritz im Siegerkranz,
Herr Fritz im blonden Barte!
Bei Weiszenburg begann der Tanz,
Wo Nord und Süd sich schaar-
Um Preußens hochgeschwung'nes Schwert:
Ihr Baiern, das war ehrenwerth!
Ihr Baiern, Hessen, Schwaben
Seid doch recht wackre Knaben.

So ward der Erbfeind aufgestört:
Frisch auf zum wilden Jagen!
Die Bande stellte sich bei Wörth
Und ward auf's Haupt geschlagen.
Wohin ein deutscher Kolben schlug,
Hat jeder wälsche Kopf genug.
Das Hirn sprang aus dem Schädel:
„Bleib du von meinem Mädel.“

Die blauen Baiern sah man schön
Mit Königsgrenadieren
Beim Sturm auf Dorf und steile Höh'n
Im Feuer exercieren.
Vergessen war der alte Zanf:
Die deutschen Brüder, Gott sei Dank,
Bereint in dem Bestreben,
Dem Feind den Nest zu geben.

Auch manches kleine Herzogthum
 Schickt manchen großen Streiter,
 Der nahm ein Stück vom deutschen Ruhm
 Für Sachsen und so weiter.

Auch Nassaus edles Nebenland
 Hat rasche Kämpfer hergesandt:
 Ihr Herzog thut in Treuen
 Sich deutscher Siege freuen.

Manch' grober Schmied aus Sachsenland
 Gab echte deutsche Hiebe;
 Ein Sachsenhäuser wuthentbrannt
 Schlug sieben wälsche Diebe.

Doch hat auch mancher Mann von Welt
 Für Deutschland seinen Mann gestellt:
 Ein feiner Casselaner
 Erstach zwei Afrikaner.

O Mohammed Abdallahs Sohn,
 Wärst du daheim geblieben!
 Was hast du dich um schnöden Lohn
 Der grande nation verschrieben?
 Du Wüstenwolf aus Afrika,
 Dem hier sein blutig Recht geschah,
 Mußt jetzt in den Bogesen
 Verwittern und verwesen.

Des Wasgaus Wolf, der Wintergast,
 Kommt jetzt schon aus den Klüften;
 Für Raben gibt es felt'ne Mast,
 Für Geier aus den Lüften.

Ihr habt so lang gehöhnt, geneckt,
 Bis ihr den deutschen Horn geweckt,
 So daß wir selbst mit Grauen
 Auf unser Tagwerk schauen.

Die Todten lagen kreuz und quer,
 Wie sie der Streit gemenget.
 Herrn Friedrichs Roß stieg drüber her
 Mit rothem Blut besprenget.
 Da sah des Prinzen Adlerblick,
 Entschieden war des Tags Geschick;
 Er sah in hellen Haufen
 Den Feind gar hurtig laufen.

Denn Sack und Pack, die ließ er steh'n
 Auf Wegen und auf Stegen.
 Man konnte sich's genau beseh'n
 Der Karitäten wegen,
 Die so ein Marschall wohlbedacht
 Für uns aus Frankreich mitgebracht.
 Da fand sich denn, o Wunder!
 Ein großer Ordensplunder.

Sanct Judas an dem Welfenstrick
 Hieß dieser neue Orden:
 Um deutscher Patrioten Gnick
 Wär er geschlungen worden
 Von des Protector's hoher Hand,
 Wenn uns der Rheinbund auferstand
 Zur Lust der Arkolayer
 Und Unglücksprophezeier.

Auch brachte Sultan Mac Mahon
 Ein Magazin für Damen,
 Die wie mir dünket solchen Lohn
 Wohl nicht umsonst bekamen:
 Viel seid'ne Kleider höchst modern,
 Die haben alle Damen gern,
 Auch Ghignons, falsche Zöpfe,
 Schminke- und Pomadentöpfe.

Auch Herzoginnen waren da,
 Kostspiel'ge Creaturen,
 Die in Pariser grand gala
 In güldnen Kutschen fuhren,
 Mit großen Schleifen auf dem Steiß:
 Doch ging er ihnen stark mit Eis;
 Sie huben sich von hinnen
 Den Prussiens zu entriinnen.

Im schönen Land am Oberrhein
 Passieren solche Sachen.
 Drei feine deutsche Mägdelein
 Die sah ich steh'n und lachen.
 Die braune Schwäbin schwatzt so schnell,
 Die blonde Bai'rin lacht so hell
 Bergnügt wie eine Wachtel:
 Es schweigt die alte Schachtel.

Da kam des Weges abermals
 Der alte Held geritten:
 „Ihr Töchter dieses schönen Thals,
 Man hat für euch gestritten.
 Der blonden Bai'rin sag ich's frei,
 Dein wilder Sepp war auch dabei.
 Solch Raufen laß ich gelten:
 Kein Landgericht darf schelten“.

Der Alte ritt im Sturm davon,
 Hat anderswo zu schaffen:
 Er kommandirt ja die Million,
 Das deutsche Volk in Waffen.
 Was er mit Woltken fein erdacht,
 Wird nun mit Macht zu Stand gebracht,
 Mon bon frère eingefangen
 Und nach Paris gegangen.

Herr Wilhelm, der muß unser sein!
Deß wollen wir uns freuen;
Man soll zu Frankfurt an dem Main
Das Kaiserthum erneuen,
Doch ohne Sonderbündelei:
Die bricht des Reiches Schwert entzwei.
Wollt ihr Gesandte halten,
So bleibt es holts beim Alten.

Und der dies Lied gesungen frei,
Liegt auf dem Siechenbette:
Biel lieber wär er auch dabei
Wo man gestritten hätte,
Und läg' im Blut auf kühlem Grund
Ganz ohne Schmerz mit bleichem Mund.
Es kann doch nie kein Leiden
Sein Herz von Deutschland scheiden.